

Krank oder gesund?

Haut, Körperöffnungen und Gliedmaßen der Mastschweine geben wichtige Hinweise auf ihren Gesundheitszustand. Auch wenn eine genaue Diagnose schwer ist; hierauf sollten Mäster achten.

Ein gutes Auge für das Vieh ist die Grundlage einer erfolgreichen Tierhaltung. Das gilt auch für die Schweinemast, wo das Verhalten, das Aussehen und die „Absonderungen“ Aufschluss über das Wohlbefinden der Tiere geben. Hier geht es um die Signale, welche die Körperöffnungen, die Haut, das Haarkleid, die Augen sowie Atemgeräusche oder Husten aussenden.

Blasse oder gelbliche Haut?

Die Haut eines gesunden Schweins ist rosa-weiß, glatt und straff. Die Haare liegen eng an, sind kurz und glänzen matt. Kümmernde Tiere bilden hingegen oft ein längeres Haarkleid. Ist ein Mastschwein sehr blass, deutet das auf eine Blutarmut (Anämie) hin. „Diese“, so Dr. Claudia Lambrecht, Tierärztin beim Schweinegesundheitsdienst der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, „kann zum Beispiel als

Folge einer Unterversorgung mit Spurenelementen – insbesondere mit Eisen – oder in Zusammenhang mit einer Infektionskrankheit wie PRRS, Circovirus oder Eperythrozoonose entstehen.“ Gegebenenfalls führen auch Magengeschwüre zu schleichendem Blutverlust. In diesen Fällen ist der Kot durch das geronnene Blut oft sehr dunkel. Ursachen sind dann zum Beispiel in der Futterstruktur zu suchen.

Eine Gelbfärbung der Haut (Ikterus) deutet auf einen gestörten Leberstoffwechsel oder auf Leberschäden hin und kann ebenfalls durch verschiedene Infektionen verursacht werden.

Natürlich sollten die Schweine – auch wenn es in der Mast seltener auftritt – bei Bedarf auf Hautveränderungen und Parasiten, zum Beispiel Räude, Nässendes Ekzem oder Läuse kontrolliert werden.

Manchmal zeigen Mastschweine kreisrunde, fast wie Schürfwunden aussehende Verletzungen. Diese meist an Flanken oder Schultern zu beobachtenden

Wenn die Schweine so in „Reih und Glied“ stehen wie hier, ist das ein gutes Zeichen. Trotzdem sollten die Einzeltiere regelmäßig aus der Nähe begutachtet werden.

Foto: Waldeyer

Wunden machen in der Regel keine Probleme. Allerdings kann es sein, dass sie durch Beißen und Kauen anderer Schweine größer werden. Die Ursache für die Flecken ist bislang unklar: Häufig werden in diesem Zusammenhang Hautpilz- oder bakterielle Infektionen genannt.

In Zusammenhang mit einer Circovirus-Infektion sind oft so genannte Unterhautblutungen zu beobachten, die zunächst wie kleine rote Punkte aussehen und sich meist erst im Bereich der Seiten, der Hinterhand bis in den Zwischenschenkelpalt, der seitlichen Bauch- und Brustwand und der Schulter bilden. Im weiteren Verlauf werden die Flecken im Zentrum schwarz und fließen zu größeren Flächen zusammen. Die Haut stirbt ab. Dr. Lambrecht erklärt: „Oft haben betroffene Schweine dicke Beine (Ödeme). Diese Unterhautblutungen können durch die Haut-Nieren-Form der Circovirus-Infektion (PDNS) verursacht sein. Trotzdem sollte jeder Schweinehalter beim Auftreten der Unterhautblutungen besonders vorsichtig sein: Denn die Symptome ähneln denen der Klassischen Schweinepest.“

Viele der von Unterhautblutungen und großflächigen Hautverfärbungen betroffenen Tiere verenden schließlich. Durch rechtzeitige Behandlung lassen sich aber manchmal einzelne Schweine retten.

Nekrosen und Kannibalismus

Die Augen eines gesunden Schweins sind klar, ungetrübt, frei von Sekret und schauen lebhaft. Sind die Augen trüb, deutet dies auf eine Erkrankung hin. In diesem Fall, oder wenn das Tier durch schnelle Atmung oder „Pumpen“ auffällt, empfiehlt es sich, die Körpertemperatur zu kontrollieren. Normal sind für ein Mastschwein zwischen 38,8 und 39,1 °C.



Kranke Tiere müssen so schnell und so weit wie möglich von den anderen abgesondert werden.



Im Verdachtsfall ist bei auffälligen Tieren Fieber zu messen.

Rote geschwollene Bindehäute können auf eine PRRS-Infektion hindeuten, gehen aber auch mit anderen Atemwegserkrankungen einher oder entstehen bei erhöhter Belastung durch Schadgase. Zeigen Mastschweine schwarze Tränenrinnen, kommt eine Erkrankung der Atemwege oder zum Beispiel die Schnüffelkrankheit (Rhinitis atrophicans) als Ursache in Frage. Durch diese Erkrankungen verstopft der Tränennasengang, die Tränenflüssigkeit kann schlecht oder gar nicht über die Nase abfließen und läuft deshalb äußerlich ab. Durch Staub, der daran haften bleibt, verfärben sich die Tränenrinnen dunkel. Die Rüsselscheibe sollte rosa sein und matt glänzen. Die Nase sollte kein oder nur wenig klares wässriges Sekret absondern. Schleimiges, eitriges oder gar blutiges Sekret zeigt immer eine Erkrankung der Atemwege an. Auch Bläschen sind ein Krankheitssymptom. In jüngster Zeit scheinen Probleme mit der Schnüffelkrankheit wieder stärker zu werden. Die Nasen sind dann typisch verbogen, der Oberkiefer ist verkürzt und verbogen; es kommt zu Nasenbluten.

Rosaweiß und frei von Verletzungen und Krusten sollten die Ohren sein. Ein Warnsignal sind dunkelrote, im Extremfall bläuliche Ohren, die sich dann meist deutlich von der Körperfarbe des Schweins abheben. Die Ursachen können vielfältig sein. Ist die restliche Haut der Schweine zudem blass, können die verfärbten Ohren zum Beispiel auf einen Befall mit dem Blutparasiten Eperythrozoon suis hinweisen und durch Durchblutungsstörungen verursacht sein. Häufig sterben dann die Ohrspitzen teilweise oder ganz ab.

Folge der Durchblutungsstörungen ist häufig Kannibalismus. Das absterbende Gewebe verursacht einen starken Juckreiz. Die Schweine empfinden deshalb das Beknabbern durch Buchtengenossen als angenehm. Zu Kannibalismus kann es aber natür-

Fotos: Stückemann

lich auch durch mangelhafte Haltungsbedingungen (Überbelegung, Zugluft, schlechtes Stallklima) kommen. Dann müssen diese Mängel so schnell wie möglich beseitigt und als Sofortmaßnahme die betroffenen Tiere und – sofern identifizierbar – der „Übeltäter“ aus der Bucht entfernt werden.

Ebenfalls aus der Bucht genommen werden müssen in der Regel Schweine, die einen Darmvorfall erlitten haben. Es besteht die Gefahr, dass Buchtengenossen am hervorstehenden Darm beißen. Dann entstehen Entzündungen, die meist zum Verenden des betroffenen Schweins führen. Ein Darmvorfall fällt in manchen Fällen – wenn der Darm sich bereits wieder zurückgezogen hat – nur dadurch auf, dass einzelne Schweine blutig verschmiert sind. Dann muss diese Bucht in nächster Zeit besonders genau beobachtet werden, da sich der Darm häufig wieder herausdrückt.

Ein weiteres Problem sind Durchfallerkrankungen, auch wenn diese anfangs nicht immer sofort bemerkt werden. Warnzeichen sind dünnbreiiger oder flüssiger Kot sowie Blut- oder Schleimbeimengungen. Da Durchfall aber schnell durch die Spalten verschwindet, kann er häufig nur am Schwein (verschmiertes Hinterteil, eingefallene Flanken) entdeckt werden. Oft fällt Durchfall dadurch auf, dass es im Stall anders riecht als sonst. Auch stark verschmutzte Schweine und ein ungewöhnlich verdreckter Boden können auf Durchfall hinweisen. Diese Verschmutzungen können aber auch entstehen, wenn zum Beispiel bei der Fütterung über Breiautomaten die Fütterung ausgefallen ist und die Tiere mit Wasser gespielt haben oder wenn Futter mit hohem Fettgehalt (Speisereste) verfüttert wird.

Schiefer Kopf, runder Rücken

Eine zu starke Belastung des Futters mit Mykotoxinen kann ebenfalls zu Durchfall und auch Erbrechen führen. Je nach Toxin können Vulva und Zitzen anschwellen, die Schweine werden nervöser und aggressiver. Häufig bricht auch die Futteraufnahme ein. Zwar schwankt diese auch in einem gesunden Bestand von Tag zu Tag und von Mahlzeit zu Mahlzeit. Dennoch: Kranke Schweine fressen allgemein weniger. Deshalb ist ein Einbruch beim Futterverbrauch immer ein Warnsignal.

„Auch der Körperhaltung der Schweine kommt eine große Bedeutung zu“, ergänzt Dr. Lambrecht. „Ein krummer, hochgezogener Rücken kann genauso auf Probleme mit den Fundamenten hindeuten wie der Hundesitz. Aber auch Schweine mit Atemnot, zum Beispiel bei einer Lungenentzündung, sitzen häufig im Hundesitz.“ Hält ein Schwein den Kopf schief zur Seite geneigt, kann dies durch eine Mittelohr- oder eine Gehirnhautentzündung, beide oft durch Streptokokken verursacht, ausgelöst sein.

Gerade Probleme mit den Gliedmaßen erfordern es, die Schweine ein Mal am Tag auch aufzutreiben. Häufig werden geschwollene Gelenke, Verletzungen an den Beinen oder Klauen und Lahmheit beim liegenden Schwein zu lange übersehen. Sie fallen dann erst auf, wenn das Tier längere Zeit nicht gefressen hat und deshalb hinter seinen Buchtengenossen zurückbleibt. Das gilt übrigens für viele Probleme, weshalb man beim Stalldurchgang nach folgendem Schema vorgehen sollte: Erst in Ruhe anschauen, dann auftreiben und im Zweifelsfall Fieber messen.

Katja Stückemann

Quelle: Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe



Ileitis (PIA) die Zeitbombe im Schweinestall

- über 80% der deutschen Schweinebestände betroffen
- Verluste durch Durchfall, Leistungseinbußen etc. bis zu 18,-€ pro Schwein
- enorme Schäden durch Minderzunahmen und Auseinanderwachsen auch ohne sichtbaren Durchfall

Der *orale* Lebendimpfstoff für verbesserte Mastleistung und einheitlichere Mastgruppen

Fragen Sie Ihren Tierarzt nach dem oralen Lebendimpfstoff gegen Ileitis, der einfach und stressfrei über das Trinkwasser verabreicht wird.



Die Schluckimpfung,
die Leistung schafft